

Andacht zu Karfreitag – 10. April 2020

Karfreitag ist der Tiefpunkt, aber auch der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit. Gott scheint die Menschen zu verlassen, aber er bleibt doch bei uns und er ist es, der handelt, gegen den Augenschein, gegen alle Mutlosigkeit. Und so wollen wir Gott auch in der momentanen Krise an sein Wort erinnern und ihm danken, dass er bei uns bleibt.

Angedacht

Ab Karfreitag bedenken wir das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz.

„Wie kannst du nur so einen Tod verehren?“

Das hat mich mal jemand entrüstet gefragt, der der kirchlichen Tradition nicht besonders nah stand, sich aber wohl damit auseinandergesetzt hat.

Wie kannst du nur so einen Tod verehren?

Ja, wie kann ich nur?

Zugegeben. Karfreitag ist mir ein wichtiger Tag im Kirchenjahr.

Verpasst habe ich ihn noch nie.

Und auch in diesem Jahr, in dem in diesen Tagen alles anders ist als sonst, möchte ich Karfreitag nicht verpassen.

Wir denken an den sterbenden Jesus am Kreuz.

Verehrung möchte ich das nicht nennen.

Sondern

Zuerst einmal Wahrnehmung:

Gott gibt seinen Sohn in unsere Hände.

Gibt ihn in unsere Schuld.

Es geht Karfreitag nicht um Verehrung.

Nicht um Anbetung.

Es geht schon gar nicht um die Verherrlichung eines Gewaltaktes.

Sondern um die Achtung dieser Hingabe.

An der Hingabe Gottes will ich nicht achtlos vorüber gehen.

Gott begegnet uns am Kreuz mit Leid und Schmerz,

bringt uns das ins Bewusstsein.

Daran will ich ebenfalls nicht achtlos vorüber gehen.

Gerade in diesen Tagen der Corona Pandemie nicht.

Denn alles was am Kreuz auf Golgatha da ist, ist auch heute da.

Es gibt Leid und Schmerz in dieser Welt.

Direkt vor unseren Augen.

In unseren Familien, in unserem Ort.

Das geht uns etwas an.

Und es gibt Hingabe.

Direkt vor unseren Augen.

Menschen, die sich einbringen durch ihre Arbeit.

Anderen zu helfen in diesen Zeiten.

Beruflich oder ehrenamtlich.

Hingabe
Daran möchte ich nicht achtlos vorüber gehen.
Und deshalb ist mir der Karfreitag so wichtig.

Das Kreuz ist mir wichtig,
ja, denn es mahnt uns das Leben als Ganzes zu sehen
Das Bunte und Schöne zu loben und doch Tod und Sterben, Leid nicht auszublenden.
Unser Leben als Ganzes kommt am Kreuz in den Blick.
Deshalb ist mir der Karfreitag so wichtig.
Der Tag bleibt leer und ohne Bedeutung, wenn wir ihn nicht mit unserem eigenen Leben
in Verbindung setzen.

Gott gibt sich am Kreuz für uns hin.
In unser Leid, in unseren Schmerz,
in unsere Sorgen und Ängste.
Daran will ich nicht achtlos vorüber gehen
Daran will ich glauben.
Dass Gott sich zu uns wendet.
Gerade jetzt.
Darauf will ich vertrauen.
Amen

Gebet mit Fürbitten

Barmherziger Gott, in deine Hände hat dein Sohn seinen Geist gelegt.
So können wir voller Vertrauen auch uns und unsere Bitten in deine Hände geben.

Wir bitten dich für alle, die von Ängsten beherrscht werden,
für die, die in ihrer Angst allein sind.

Wir bitten dich für alle, die vergeblich auf die Hilfe anderer Menschen warten,
für die, die sich und anderen nicht eingestehen können, dass sie Hilfe brauchen und
für die, die nicht sehen wenn Menschen Beistand benötigen.

Wir bitten dich für alle, die keinen Ausweg mehr sehen, und vor dem Nichts stehen,
für die, die den Mut zu einem Neuanfang verloren haben und
für die, die leeren Hände eines Hoffnungslosen übersehen.

Wir bitten dich für alle, deren Einsamkeit niemand bemerkt,
für die, die einander ständig missverstehen und
für die, die nur sich selber sehen können.

Das bitten wir durch deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn, der bis in den Tod hinein
dir alle seine Bitten anvertraut hat.
Amen
